

geistert sich für alle jene „edelsten Männer“, die nun die provisorische Regierung bildeten.⁴⁵

Gegen Ende Mai fanden die Wahlen zum Gemeinderat und zum Bürgerausschuß statt; die meisten der Gewählten gehörten dem Märzverein an oder standen ihm nahe. Die gewählten Gremien und der Sicherheitsausschuß teilten sich die Stadtverwaltung; allein zuständig war letzterer für die Bürgerwehrangelegenheiten.

Die Ereignisse in Endingen riefen in der Nachbarschaft unterschiedliche Reaktionen hervor. Die Gemeinde Königschaffhausen wandte sich am 18. Mai an das Bezirksamt Breisach mit der Anfrage, wie man einem befürchteten „Eindringen der Endinger Revolutionäre“ begegnen solle.⁴⁶ Dagegen wurde der Märzverein im direkt benachbarten Amoltern zur Aktion beflügelt. Von hier war ein junger Mann am 12./13. Mai 1849 in Offenburg; er soll die dort gefaßten Beschlüsse nach seiner Rückkehr im Dorf verbreitet haben. Der Märzverein zwang am 14. Mai Bürgermeister Schmelzle als „Aristokraten“ zum Rücktritt. Angeblich wurde in Endingen eine „Freiheitsfahne“ gekauft und unter großem Jubel im zweiten Stock eines Amolterer Wirtshauses gehißt. Viel Volk habe sich zusammengerotet und gerufen, „daß daran die Aristocraten gehängt würden“.⁴⁷ Vereinspräsident Walliser äußerte sich auf einer Gemeindeversammlung, jetzt sei „der deutsche Michel erwacht“, man brauche sich nicht mehr von Fürstenketten binden zu lassen, die Gemeinden könnten nun ihre Beamten wählen und „wegtun“, wie sie wollten.

Vor allem in kleineren Orten war man über die Vorhaben der neuen revolutionären Obrigkeit im unklaren. Die Bürgermeister von Buchheim, Hugstetten, Hochdorf, Holzhausen und Neuershausen trafen sich am 16. Mai zunächst zu einer Besprechung, danach gingen sie nach Freiburg aufs Amt, um sich zu erkundigen, „wie wir uns in den neuen Ereignissen zu benehmen haben“.⁴⁸ Zum Teil wurde ihnen dies aus der Hand genommen. In Buchheim setzte eine Gruppe um Bierbrauer Müller auf einer Gemeindeversammlung am 17. Mai gegen den Widerstand des Bürgermeisters durch, daß die Offenburger Beschlüsse bekanntgemacht wurden.⁴⁹ Auf Müllers Beitreiben zwangen mehrere junge Burschen Bürgermeister Steyert, die Bürgerwehrafahne herauszugeben; sie wurde auf dem Kirchturm gehißt. Hier, wie auch in Holzhausen, Neuershausen und Königschaffhausen wurden kurz darauf – auf Anordnung der neuen Macht – Sicherheitsausschüsse bzw. -kommissionen gebildet.⁵⁰

Politische Machtkämpfe – nicht immer von rein gemeindepolitischen zu unterscheiden – sind nicht nur aus Endingen und Amoltern bekannt. In Gottenheim wurde Bürgermeister Schätzle – im Vorjahr selbst als Umstürzler verdächtigt – offenbar Mitte Juni von radikaleren Kräften abgesetzt.⁵¹ Auch in Buchheim gab es Bestrebungen, den gegenrevolutionären Bürgermeister Steyert abzusetzen. Am 14. Juni – so dieser später – „trachtete [Bierbrauer Müller] für die provisorische Regierung Bürgermeister zu werden, es wäre ihm bereits bis auf 3 Stimmen gelungen“. Müllers Anhang in der Bürgerschaft war offenbar nicht gering. Vielleicht um Steyerts Abdankung doch noch zu erzwingen, ließ Bürgerwehr-Befehlshaber Johann Strub nachts um halb zwei Uhr Generalmarsch trommeln, rückte mit dem Aufgebot vor das Haus des Bürgermeisters und ließ in die Luft schießen.⁵²

In Eichstetten blieb die Stellung von Bürgermeister Bär unangefochten, da er mit Geschick taktierte. Einerseits erfüllte er die Anordnungen der Emmendinger Kom-